

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargauischer Rot-Kreuz-Tag.

Der Zweigverein Baden ladet hiermit zum ersten kantonal-aargauischen Rot-Kreuz-Tag in Baden, Sonntag den 25. Mai 1913, höflichst ein und ersucht die Rot-Kreuz- und Samaritervereine des Kantons Aargau, durch zahlreiche Beteiligung zum Gelingen dieses Tages beizutragen.

Das definitive Programm wird den Rot-Kreuz- und Samaritervereinen nächstens zugesandt.

Es ist vorgesehen: 9—9½ Uhr: Empfang. 9½—11½ Uhr: Uebung der Samaritervereinigung des Bezirkes Baden. 12—1¼ Uhr: Mittagessen. 1¼—3 Uhr: Vortrag und Verhandlungen.

Die Samariter der Vereinigung und der Vorstand des Zweigvereins Baden werden es sich angelegen sein lassen, ihren Gästen den Besuch des Rot-Kreuz-Tages recht angenehm zu gestalten. Sie geben sich deshalb der Hoffnung hin, es werden die Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes aus allen Gauen des Aargaues in der heimeligen Bäderstadt recht zahlreich erscheinen zur Stärkung des Rot-Kreuz-Gedankens und zur Förderung seiner Bestrebungen in unserm lieben Vaterlande.

Baden, den 21. April 1913.

Für den Vorstand des Zweigvereins Baden vom Roten Kreuz,
Der Präsident: A. Gantner.

Aus dem Vereinsleben.

Wald (Appenzell). Am 29. März 1913 fand die Schlußprüfung des am 11. Oktober 1912 begonnenen Samariterkurses statt. Es ist dies in Wald die zweite Schlußprüfung, die 28 Teilnehmer mit Erfolg bestanden haben, von denen sich der größte Teil dem nun nahezu zwei Jahre bestehenden Samaritervereine anschlossen. Als Kursleiter konnte Herr Dr. Ritzmann von Trogen gewonnen werden, während ihn die pflichtgetreue Hilfslehrerin Frau Zuberbühler-Bänziger in dem praktischen Unterricht ablöste. Herr Dr. Ritzmann, wie auch Frau Zuberbühler-Bänziger haben es in schöner Weise verstanden, ihren Schülern die für Samariter nötigen Kenntnisse beizubringen.

Als Experte vom Roten Kreuz fungierte Herr Dr. Capeder von Rehetobel. Im weiteren war das Rote Kreuz durch Frl. Sturzenegger von Trogen und Frl. Zollikofer von St. Gallen vertreten.

Samariterverein Winterthur und Umgebung. Sonntag den 30. März 1913 fand die ordentliche Delegiertenversammlung des Samariterverbandes statt. Der Verband setzt sich zurzeit aus folgenden Vereinen zusammen: Elgg, Hettlingen, Kemptthal, Nefenbach, Rätterschen und Militärfanitätsverein Winterthur. Der Vorstand bildet sich sta-

tutarisch, d. h. jeder Verein wählt einen Vertreter, und stellt sich wie folgt zusammen: Präsident: Heinrich Helbling; Vizepräsident: Albert Büchi; Aktuar: Arnold Hinderling, Quästor: Emil Eigenmann, zwei Beisitzer.

In das Arbeitsprogramm pro 1913 wurden zwei Feldübungen aufgenommen. Die erste Uebung findet am 1. Mai, bei ungünstiger Witterung am 4. Mai zwischen Rätterschen und Elgg statt, und wurde beschlossen, sich mit einem Eisenbahnunglück zu beschäftigen. Die zweite Uebung wird in die Gegend von Kemptthal verlegt, und wird deren Grundlage und Zeitpunkt später bekanntgegeben. A. H.

Lyß. Am 6. April, nachmittags 2—4 Uhr, fand im Hotel «De la Poste» die Schlußprüfung des Samariterkurses statt. Als Vertreter des Samariterbundes war erschienen Herr Pfarrer Hürzeler aus Biel und als Vertreter des Roten Kreuzes Herr Dr. Grüttler, ebenfalls aus Biel. Die Leitung des Kurses bestand aus den Herren Dr. H. Schilling aus Lyß, für den theoretischen Teil, und den praktischen Teil führte Herr M. Bögeli aus Bözingen. Beiden Herren sprechen wir nochmals unsern besten Dank aus. Um 4¼ Uhr war die Prüfung zu Ende.

Hierauf ergriff Herr Dr. Grütter das Wort, indem er noch einige Winke der ersten Hülfe bei epileptischen Anfällen gab. Nachher ergriff Herr Pfarrer Hürzeler das Wort, um in kurzen, markigen Zügen die Bedeutung des Samariterwesens zu schildern und ermahnte die Kursteilnehmer, sich dem Samariterverein Lyb anzuschließen.

Nachdem sich die Teilnehmer ein wenig mit frischer Luft versehen hatten, ging es um 6 Uhr zum gemeinschaftlichen Bankett, welches famos gemundet haben soll.

Raum war den leiblichen Bedürfnissen Genüge getan, so ging es zum gemüthlichen Teil über, wo humoristische Theaterstücke vorgetragen wurden. Natürlich fehlte auch das Tanzen nicht. Nur zu schnell verging die Zeit, es war nahezu 2 Uhr morgens, als die letzten das Hotel «De la Poste» verlassen hatten. Und wenn dieser Tag beigetragen hat, unter dem anwesenden Publikum Sympathie und Freude für die Samaritersache zu pflanzen, dann ist unser Wunsch erfüllt. Z.

Appenzell. Um nicht bei unsern Schwestersektionen durch unser langes Stillschweigen die Vermutung aufkommen zu lassen, wir seien in unserm Eifer für das Samariterwesen erkaltet, soll heute wieder einmal kurz etwas erzählt werden. Dank dem Eifer unseres unermüdblichen Kursleiters, Hrn. Dr. Hilbrand, fand verlaufenen Winter wieder ein Samariterkurs statt. Derselbe wurde von 25 Herren und Damen fleißig und mit Ausdauer besucht. Auch die ältern Mitglieder haben gezeigt, daß sie des Lernens noch nicht müde sind und ihre Kenntnisse aufzufrischen wünschen, da auch eine größere Zahl derselben die meisten Übungen mitgemacht hat.

Am 23. Januar war die Schlußprüfung im Hotel „Säntis“. Als Abgeordneter des schweizer. Roten Kreuzes war Herr Dr. Wisman von Herisau anwesend, der sich über die Leistungen sehr zufrieden aussprach, allen Teilnehmern die Ausweisarten überreichte und unserm verehrten Kursleiter und Hülfslehrer, Herrn Lehrer Gmünder, Präsident, den wohlverdienten Dank bekräftete. Alle Kursteilnehmer sind unserm Vereine beigetreten und hoffen wir, gemeinsam zum Wohle für Land und Volk wirken zu können.

Nach ernster Arbeit kam dann bei einem gemeinschaftlichen Nachtessen noch der Humor zu seiner Geltung.

Am 20. Februar wurde uns eine seltene Ehre zuteil. Herr Dr. von Sury erfreute uns mit einem Lichtbildervortrag und erzählte seine Erlebnisse im Balkankriege. Die Reise nach Sofia, den Empfang, die Einrichtung der Spitäler, das Verhalten der verwundeten Bulgaren und Türken, Land und Leute,

überhaupt alles, was der verehrte Herr Referent für uns Interesse bietend glaubte, wurde uns klar und deutlich geschildert. Es wurden uns Bilder gezeigt von verschiedenen Verwundeten, größern Städten, sehr interessanten Trachten usw., so daß diese genüßreichen Stunden nur allzu schnell dahingeeilt waren.

Da in Sofia erst ein Samariterkurs abgehalten wurde, ließ die Bildung der Samariterinnen noch zu wünschen übrig, und doch war man froh um ihre Hülfe. Nachdem uns klargelegt wurde, wie notwendig in solchen Zeiten ein geschultes Pflegepersonal sei und wieviel Gutes man durch richtige, erste Hülfe leisten könne, wurde gewiß bei allen Zuhörern der Eifer rege, das Gelernte soviel als möglich zu üben, heißt ja doch ein altes Sprichwort: „Übung macht den Meister“.

Weil der Zutritt auch Nichtmitgliedern vergönnt war, bot der große Saal im Hotel „Säntis“ nicht genügend Raum für alle Interessenten und ließ sich deshalb Herr Dr. von Sury in verdankenswerter Weise zu einem zweiten Vortrage bewegen.

Auf den 28. März war die Jahreshauptversammlung einberufen worden, zu der sich die Aktivmitglieder fast vollzählig einfanden. Die Kommission wurde einstimmig bestätigt, Protokoll und Jahresrechnung genehmigt und verdankt. Das Jahresprogramm wurde festgestellt, in welchem für den Winter monatliche Übungen im Lokal und für den Sommer einige Felddienstübungen vorgesehen sind. Hoffentlich wird uns das schöne Wetter kommenden Sommer etwas holder sein, damit unsere Pläne nicht wieder ins Wasser fallen.

Zum Schluß freundlichen Samaritergruß vom Fuße des Apsteins.

Cherwil und Umgebung. Samariterverein. Vorstand. Präsident: Albert Guzwiler; Kassier: und Vizepräsident: Karl Brunner; Aktuarin: Fräulein Marie Ehrsam; Materialverwalter: Albin Guzwiler; Hülfslehrer (Kurschef): Fritz Gähler.

Allfällige Korrespondenzen bitten wir höflichst, unserm Präsidenten zukommen zu lassen.

Samariterverein Gerwen. Nachdem unser Verein seit seiner Gründung jedes Jahr irgendeinen Kurs veranstaltet hat, wurde auch dieses Jahr wieder ein Krankenpflegekurs abgehalten. Am 2. April fand die Prüfung der 24 Teilnehmer statt. Herr Dr. Faßbind, der Senior der Schweizer Ärzte, und der allzeit samaritereifrige Sohn unserer rauhkästigen Schwyzer Hochebene, Herr Emil Birchler, amtierten in sehr zuvorkommender Weise als Experten. Wie überall gab's auch hier zu rühmen und ein wenig zu tadeln. Wir dürfen jedoch offen bekennen, daß die Leiter

des Kurzes, sowohl Herr Dr. Auf der Maur, als auch Rot-Kreuz-Schwester Adele Janser von Uznach, mit Geschick und Geduld der wißbegierigen Schar reiches Wissen beigebracht haben. Mit großem Geschick waltete auch der Kurzscheß, Herr Balthasar Fajbind, seines nicht immer leichten Amtes, galt es doch oft zu Anfang des Kurzes, wildschäumendes, brausendes Jugendblut zu dämpfen und fröhlichen Uebermut auf die richtige Zeit zu verweisen. Er hat es verstanden, sich für seine tadellose, mustergültige Kursordnung die Anerkennung und den Dank aller Kursteilnehmer zu erringen.

Ein gemütlicher Abend schloß den Kurs recht günstig ab, doch auch hier fehlte nicht, wie überall, ein Vermutstropfen im Freudenkelche, denn das „Tanzen“ wurde uns nicht erlaubt und zwar dank unseres veralteten schwyzerischen Tanzgesetzes, das, päpstlicher als der Papst, die Fastenzeit bis 1. Mai festgesetzt hat und daher von der Fastnacht bis zu diesem Datum jeden „Hopfer“ eines strafwürdigen Unterfangens schuldig erkennt und den Sünder der heiligen Hermandad ausliefert. Doch wir holen's nach!

Heimgekehrt.

Am Donnerstag abend ist die Durazzo-Expedition glücklich und wohlbehalten heimgekehrt. Sie bestand, wie unsere Leser sich vielleicht noch erinnern werden, aus den Herren Dr. Stierlin, als Leiter, Dr. Wischer, Dr. Wydler, Dr. Merz und den vier Rot-Kreuz-Schwestern: Elise Flückiger, als Ober-schwester, Margrit Meng (Tochter des Oberpostinspektors), Hannie Tappolet, Marie Keller und dem Krankenwärter Jakob Tanner aus Basel. Leider hat, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes melden, Herr Dr. Stierlin nicht mit heimkehren können, doch scheint er in seiner Genesung so gute Fortschritte gemacht zu haben, daß er demnächst seine Heimreise wird antreten können.

Die Expedition hat, vom schönsten Wetter begünstigt, eine prächtige Fahrt nach Brindisi hinüber gemacht und sich je einen halben

Tag noch in Neapel und Rom aufhalten können. Alle sehen gesund und frisch aus, etwas sonnenverbrannt, und wissen allerhand Interessantes über ihren Aufenthalt im Kriegesland zu erzählen. Zeitweise waren sie mit Arbeit überhäuft, namentlich wenn es sich jeweilen darum handelte, einen Schub arg vernachlässigter chirurgischer Patienten zu übernehmen und durch sorgsame Pflege wieder gut zu machen, was versäumt worden war. Daneben hatten sie mit den primitivsten Verhältnissen zu rechnen. Im Spital, das sie übernahmen, fanden sie auch gar nichts vor, als die Strohhäcke, auf denen die Kranken und Verwundeten ohne irgendwelches Bettzeug in ihren schmutzigen Kleidern schlafen mußten. Aus ihren Berichten geht hervor, daß sie viel Gutes haben leisten können.

Humoristisches aus dem Bernerland.

Wie's am bärnische Rot=Chrüz=Tag z'Langnau, am 20. Oktober 1912, zue- und hängange-nisch, d'Surdrut=Bataille mit und ohni Paravent und anderes meh!

(Schluß.)

Einß, zwei, zum Schuelhus us gägem Wirtshus zue, isch Bewegung ghy vo de nächschte Minute, aber me cha's ja däne Lüte gwüß nid verarge nach so arbeitsryche Morgeschtuunde. D'Wirt z'Langnau hei's so ziemlech mit der Fauna; es git en „Dohse“, en „Dirche“, en „Bäre“ und en „Leue“, und d'Rotchrüzler hei juscht grad der „Leue“ usgwählt, i der Gwüßheit, daß dä, hym Name zur Ehr, doch ohni Zwüfel a die gräffigichti Waschtig gwöhnt hygi, und

daß de da en jede, trotz de 300 übrige Mitäßer hym Glüsch zur Genüege chönni schtulle. Nachdäm der letscht Ma im Schlund des Königs der Wüste verschwunde-n-isch, het sech du im Innere vo däm Unghür heruzgshstellt, daß es nid am Aesse fählt, wohl aber am Plaz. Die marzilianische Samariterinne hei das bjunders guet gmerkt; mit der gröschte Vischt und Zwüscheneine-Zwängerei hei sie ergatteret, daß sie bynenand hei chönne siße-n-am Tisch, und nid